

Startblock

Schwimm-Kita: Wegweisendes Bildungsprojekt in Köln

In Köln fiel Ende Januar der Startschuss zu einem Projekt, das uns stark an einige unserer Innovationsideen aus dem Projekt „Kommune2030+“ erinnert. Im Stadtteil Wahn soll bis zum Sommer 2027 Deutschlands erste Schwimm-Kita gebaut werden – mit dem Ziel, schon Vorschulkinder spielerisch ans Wasser zu gewöhnen und Bewegung in ihren Alltag zu integrieren. Die neuartige Kindertagesstätte ist ein schönes Beispiel dafür, wie Bäder zum Ermöglicher der kommunalen Transformation werden und z. B. als „Integrationsraum“, „modularer Mehrzweckort“ oder „Face to the Customer“ fungieren können.



An der Schwimm-Kita sind drei Partner/-innen beteiligt:

- Die KölnBäder stellen die Wasserflächen des benachbarten Wahnbadbes zur Verfügung und unterstützen mit ihrer Expertise im Bereich des Schwimmenlernens.
- Die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln (WSK) übernimmt die Planung und Errichtung des Kita-Gebäudes sowie der Außenflächen.
- Der AWO Kreisverband Köln wird als Träger die Kita betreiben und das pädagogische Konzept entwickeln, das Bewegung, Ernährung und Schwimmen als zentrale Schwerpunkte integriert.



Die Kölner Bäderchefin Claudia Heckmann (sitzend) sowie Vertreter/-innen der WSK und des AWO Kreisverbandes Köln unterzeichneten einen Letter of Intent (LOI) (v. l.): Ulrike Volland-Dörmann, Stefanie Haaks, Claudia Heckmann, Markus Sterzl, Ralf Klemm und Bernd Preuß; Foto: KölnBäder GmbH



Eingang zur Kita in unmittelbarer Nähe zum Wahnbad im Kölner Osten;
Renderings: ZHAC Zweering und Helmus Architektur + Consulting

INFO

Mehr zum Projekt unter
[www.dgfdb.de/
kommune2030+](http://www.dgfdb.de/kommune2030+)

Das Kita-Gebäude wird auf zwei Etagen mit einer Fläche von rund 1130 m² errichtet werden und bietet Platz für sechs Gruppenräume. 2 800 m² Außenflächen

ergänzen die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Der Bauantrag wurde bereits eingereicht, der Baustart ist für Ende 2025 geplant. Im Sommer 2027 soll die Schwimm-Kita dann eröffnen und als Leuchtturmprojekt weit über die Stadtgrenzen hinaus strahlen. AvK



Wenn alles nach Plan läuft, wird die Schwimm-Kita im Sommer 2027 den Betrieb aufnehmen.



Bäderallianz Deutschland sendete starkes geschlossenes Signal im Wahlkampf-Endspurt

Die Bäderallianz Deutschland hatte ihren ersten Termin in 2025 am 30. Januar in der Zentrale der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Bad Nenndorf.

Dreieinhalb Wochen vor der vorgezogenen Bundestagsneuwahl stand die Sitzung ganz im Zeichen der politischen Aktivitäten aller zusammengeschlossenen Verbände und der Vorbereitungen auf den neuen 21. Deutschen Bundestag, in dem sowohl auf den Regierungs- als auch auf den Oppositionsbänken signifikante personelle Veränderungen zu erwarten sind.

Im Verlauf der in Summe sechsstündigen Beratungen wurde u. a. beschlossen, den Verbänden der Bäderallianz ein klares eigenes Profil zu lassen und Kompetenzen in den jeweiligen Kernfeldern noch stärker nach außen sichtbar zu machen. Neben den übergeordneten Forderungen an die erste politische Reihe sollen insbesondere Themenvertiefungen für die Arbeitsebenen in den Ministerien und die Vorfeldorganisationen der Parteien durch die Verbände direkt für ihr jeweiliges

Fachgebiet erfolgen. Wir veröffentlichen ein entsprechendes

konzeptioniertes Papier am 13. Februar unter: www.dgfdb.de/btw25

Wertvolle Kontakte in die Landesministerien

Im Rückblick auf zuletzt erfolgte politische Veranstaltungen informierten Prof. Dr. Christian Kuhn als Sprecher und Christian Mankel als Koordinator der Bäderallianz Deutschland u. a. über den 12. November 2024 in Erfurt. Mit Christian Tischner (CDU) und Katharina Schenk (SPD) diskutierten dort zwei Politiker/-innen im Panel mit, die kurz danach zum Landesminister und zur -ministerin im ersten Kabinett Voigt ernannt wurden. Zu beiden pflegt die Bäderallianz weiter Kontakt und erhielt auch unmittelbare Replik auf die erste Nachricht nach angetretenen Ministerämtern für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie (Frau Schenk) sowie Wissenschaft, Bildung und Kultur (Herr Tischner). Die Reihe der Regionalformate soll nach Wiesbaden und Erfurt im Vorjahr auch 2025 Fortsetzung erfahren. Bayern ist als nächstes Durchfüh-

rungsland bereits angefragt. Ebenso werden derzeit Optionen in Hamburg und Niedersachsen geprüft.

Neben den beratenen inhaltlichen Fragestellungen bekamen die Gremienmitglieder in einer Mittagspause von Seiten der Gastgeberin auch eine Führung durch die Materialstelle und über das große Gelände des Zentralsitzes der DLRG, der größten Arbeitgeberin der Kommune, angeboten. Zum Ausklang des Tages schloss an die Tagung der Gesamtrunde noch ein vertrauliches Spitzengespräch zu fünft an, in dem Ute Vogt (Präsidentin) und Tanja Larsson (Generalsekretärin) von der DLRG Dr. h. c. Fritz Schramma, Prof. Dr. Christian Kuhn und Christian Mankel für die DGfDB und die Bäderallianz im Präsidialbüro empfangen haben. *CM*

INFO

Die nächste Sitzung der Bäderallianz: 27. März im Maximare Hamm (Gastgeber: Dieter Vatheuer und die IAB)



Direkt zum Appell an die Parteien (PDF, 1,3 MB)



DeepSeek: die Folgen der chinesischen KI-Revolution für die Bäderwelt

+++ Kommentar +++

Am 25. Januar 2025 erschütterte ein Beben die Welt. Börsenkurse stürzten ab, die Nachrichten aller Welt berichteten darüber. Eine App aus China war veröffentlicht worden, die den Platzhirschen der Chatbots, ChatGPT, im Ranking überholt hat. Aber ist es richtig, dass das Rollout einer App solch nervöse Reaktionen hervorruft? Meiner Meinung nach hat DeepSeek die Systemfrage gestellt, und das haben viele Menschen gespürt.

Wir haben uns an die Geschichte gewöhnt, dass Künstliche Intelligenz (KI) sehr viel Rechenleistung benötigt und wir dafür viele Rechenzentren benötigen. Oft sind wir uns auch der Tatsache bewusst, dass die Rechenzentren viel Energie verbrauchen und viel CO₂ ausstoßen werden. In Amerika lässt sich gerade beobachten, wie dieses Geschäftsmodell tatsächlich abläuft: Die Hightechfirmen produzieren große wuchtige Programme, diese brauchen leistungsfähige Chips in unzähligen Rechenzentren, und die amerikanische Fossilindustrie bohrt

für deren Energiehunger das Öl aus der Erde. Dieses Modell ist toxisch und hat keine Zukunft. Wenn CO₂ einst einen angemessenen Preis erhalten sollte, dann wird nicht nur Autofahren, sondern auch KI unbezahlbar sein.

Und alle, die – völlig zu Recht – unsere verkrusteten deutschen Strukturen kritisieren und dabei andächtig ins Silicon Valley schauen, reiben sich verwundert die Augen. Da kommt einfach ein kleines chinesisches Start-up daher und zeigt, dass man auch auf alten Rechnern mit alten Chips, Intelligenz und Kreativität eine hochklassige KI-Anwendung programmieren kann – und das ist die eigentliche Revolution. Man braucht sich über Chinas Intentionen keine Illusionen zu machen. Sie wollten die amerikanische Hightechindustrie schwächen und haben in der Tat einen Wirkungstreffer gelandet. Aber davon abgesehen hat DeepSeek der Welt gezeigt, dass KI leistungsfähig und gleichzeitig ressourcenschonend sein kann.

Das hat Konsequenzen, die auch für die Bäderbranche bedeutsam sein können. Es gibt natürlich heute schon KI-Anwendungen, die schlank programmiert sind, aber die führen eher ein Nischendasein. Denn alle dachten ja, man muss es machen wie ChatGPT. Die Hersteller alternativer Anwendungen dringen jetzt vielleicht besser durch, und viele andere Programmierer fassen vielleicht Mut, selbst in diesen Markt einzusteigen. Aber DeepSeek hat ja noch etwas Anderes gemacht, der gesamte Quellcode ist weltweit frei verfügbar. Jede/-r Badbetreiber/-in und alle Hersteller, die eigene gute Programmierer/-innen oder ein pfiffiges Start-up an ihrer Seite haben, können sich diesen Code nehmen und etwas Eigenes, z. B. Chatbots für interne Kommunikationsmodelle, technische Anweisungen oder Bedienungsanleitungen, darauf aufbauen. China hat, zwar eigennützig, aber wirksam, die Künstliche Intelligenz sozialisiert.

Michael Weilandt, DGfDB

Social-Media-Fundstück

Im Prinzip hat Personal Coach Melissa Erlmann ja recht, ABER: In unseren Bädern ist und bleibt Schwimmen doch am schönsten!

AvK



Glaub es oder nicht, aber...

Kennst du das Gefühl? Du freust dich auf eine entspannte Schwimmrunde, packst deine Sachen – und dann das: Das Becken ist voller Menschen, kein Platz für eine freie Bahn, und Getöse von allen Seiten. 🤔 Da fragt man sich schon mal: Warum tue ich mir das eigentlich an?

Aber dann erinnere ich mich, warum Schwimmen so viel mehr ist als nur Bahnen ziehen:

- ✅ Sanftes Ganzkörpertraining: Schwimmen fordert deinen ganzen Körper, ohne die Gelenke zu belasten – perfekt, wenn du ein bisschen mehr auf den Rippen hast. 🧘
- ✅ Kalorienkiller: Bis zu 500 Kalorien in 30 Minuten – und das Beste? Es fühlt sich nie wie Quälerei an. 🏊
- ✅ Stressabbau pur: Dieser Moment, wenn du ins Wasser eintauchst und alles leiser wird... als würde die Welt kurz stillstehen. 🌊
- ✅ Selbstbewusstsein stärken: Schwimmen hilft dir, dich in deinem Körper wohlfühlen. Jede Bewegung im Wasser bringt dich näher zu dir selbst – und macht dich mental stärker. ❤️

Und wenn das Wasser mal keine Option ist, gibt's Plan B für dein cleveres Schwimm-Workout zu Hause:

1. Trockenübungen: Perfektioniere deine Technik auf der Matte – Brust-, Kraul- oder Rückenschwimmen geht auch „trocken“. 🧘
2. Muskeltraining: Mit Thera-Band oder leichten Gewichten trainierst du gezielt die Muskeln, die du fürs Schwimmen brauchst. 🏋️
3. Mobilität & Stretching: Beweglichkeitsübungen machen dich geschmeidiger, schneller und senken das Verletzungsrisiko. 🧘

Schwimmen geht überall!

Schwimmprojekt mit eigenem Karnevalswagen

Beim diesjährigen Düsseldorfer Rosenmontagszug ist ein besonderer Wagen dabei, nämlich einer, der auf das Modellvorhaben „narwali“ der nordrhein-westfälischen Landesregierung aufmerksam macht. Bei dem Projekt geht es um mobile Container, in denen Schwimmunterricht für Kinder im Vor- und Grundschulalter stattfinden kann und für die das Land 3 Mio. € bereitgestellt hat.

Im September 2023 hatte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (Bildmitte, links) den ersten mobilen Schwimmcontainer eingeweiht. Mittlerweile sind in vier Regierungsbezirken „narwalis“ im Einsatz, um kostenfreie Schwimmkurse anzubieten. Im April startet das Angebot auch im Regierungsbezirk Detmold.



Foto: Land NRW / Josua Dunst

Gebaut wurde der Wagen auf Initiative des Kreissportbundes Düren als Projektträger – und zwar von keinem geringerem als dem bekanntesten Karnevalswagenbauer Deutschlands: Jacques Tilly (Bildmitte, rechts). AvK

Bronze-Prüfungen auf dem Prüfstand

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) nehmen derzeit die Prüfungen für das Deutsche Schwimmabzeichen in Bronze, den bundesweit anerkannten Nachweis für das sichere Schwimmen, unter die Lupe. Am 21. Januar stellten die Projektpartnerinnen online die Ergebnisse einer Befragung unter rund 1 300 Schwimmlehrerinnen und -lehrern zu ihren Anforderungen bei der Abzeichen-Prüfung vor.

Die vier geforderten Prüfungsleistungen beschreibt Dr. Christoph Freudenhammer aus der Leitung Ausbildung im Präsidium der DLRG wie folgt: „Um das Schwimmabzeichen Bronze zu erhalten, muss ich die Baderegeln kennen, tauchen und vom Startblock oder 1-m-Brett springen sowie ausdauernd 15 Minuten in verschiedenen Lagen und einer erkennbaren Schwimmart schwimmen können.“ In der deutschlandweit gültigen Prüfungsordnung sind diese Anforderungen bislang in unter 100 Wörtern beschrieben – dementsprechend unterschiedlich



Foto: Daniel-André Reineit

sind die Auslegungen und Vorgehensweisen, wie die Befragung zeigt.

Im nächsten Schritt werde es nun darum gehen, Kriterien zu entwickeln, die künftig zu noch besser vergleichbaren Abnahmen führen, so Dr. Ilka Staub aus dem Projektteam der DSHS. AvK

Niedrigere Anforderungen

20 %

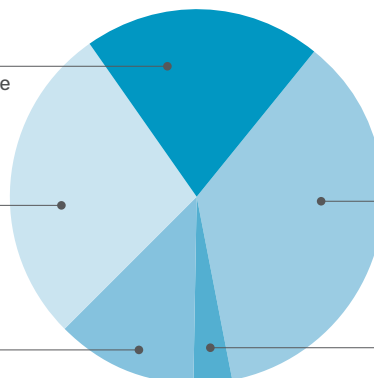
tolerieren während des Streckenschwimmens kurze Pausen oder das Festhalten am Beckenrand.

27 %

lassen zumindest teilweise das Tragen von Schwimmbrillen zu.

12 %

verzichten auf die Prüfung des Lagewechsels.



Höhere Anforderungen

35 %

fordern mehrere erfolgreiche Tieftauchversuche.

3 %

verlangen eine längere Schwimmdauer.

Berliner Drachenboot-Wettkämpfe locken Bewerber/-innen an

Gleich an zwei Tagen hintereinander nutzten die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) geschickt ein Sport-Event, um etwas gegen den Personalmangel zu tun.

Am Freitag, den 24. Januar, fand in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE) der Schüler-Cup der BBB statt. Hierbei werden zwei 12,5 m lange Drachenboote am Heck miteinander vertäut und mit je einer Schülersmannschaft, inklusive Trommler/-in, ausgestattet. Paddelt ein Team stärker, wird das andere Boot zurückgezogen – gewonnen hat, wer nach einer Minute paddeln den Bug weiter vorne hat. Parallel zum Wettkampf fand in der Halle, organisiert von der Jugendberufsagentur Berlin und der Agentur für Arbeit Berlin-Mitte, eine Ausbildungsmesse statt, bei der sich 36 Schulklassen der Jahrgangsstufen 9 und 10 in lockerer Atmosphäre direkt informieren und beraten lassen konnten – natürlich auch über die Ausbildung zum/zur Fachangestellten für Bäderbetriebe.



Foto: Berliner Bäder-Betriebe

Der Fun-Cup, den die BBB tags darauf für erwachsene Drachenboot-Begeisterte in der SSE veranstaltete, fand zeitgleich mit dem ersten Recruiting-Event des Jahres 2025 statt. Interessierte konnten sich als potenzielle Rettungsschwimmer/-innen für die diesjährige Sommersaison vorstellen oder sich über eine Ausbildung bei den BBB informieren. Sportliches Event und die Suche nach Bewerberinnen und Bewerbern wurden so geschickt verknüpft. Lutz Neumann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Berlin Mitte: „Mit dem Schüler-Cup setzen wir zusammen mit unseren Partnern ein starkes Zeichen: Berufsorientierung kann Spaß machen! Hier treffen junge Menschen direkt auf Arbeitgeber und schaffen erste Kontakte für ihre Zukunft – und das in einer einzigartigen, sportlichen Atmosphäre. Wie im Wettkampf gilt auch später im Beruf: Mit Teamwork, Aktion und dem richtigen Einsatz erreicht man seine Ziele!“

Ute Kraemer, DGfDB



Bewerten Sie uns auf Google

1. QR-Code scannen 2. Rezension schreiben 3. Fertig!



Hinweis: Google-Konto erforderlich

Neuer Lehrgang: „Betriebsaufsicht in Freibädern mit biologischer Wasseraufbereitung“ im September

Im März 2023 erschien die neue Fassung der Richtlinie DGfDB R 94.05 „Verkehrssicherungs-, Aufsichts- und Organisationspflichten in öffentlichen Bädern während des Badebetriebes“. Durch die deutlichen technischen Unterschiede der konventionellen Bäder zu denen mit biologischer Wasseraufbereitung, wie das Fehlen einer Chlorungsanlage und der komplexen Badewasseraufbereitungsanlage, fehlte seitens der Betreiber/-innen der Bäder mit biologischer Wasseraufbereitung teilweise die Wahrnehmung, dass diese Richtlinie auch für ihre Bäder gilt.

Dieser mitunter 20 Jahre existierende Irrtum sorgte für reichlich Diskussion und Verunsicherung. Dies veranlasste die Deutsche Gesellschaft für naturnahe Badegewässer (DGfNB) dazu, Gespräche mit der DGfDB aufzunehmen und die Frage zu diskutieren, ob die Anforderungen an die Verkehrssicherungspflichten und u. a. an die Betriebsaufsicht für die Badtypen identisch sind.

Nach intensiven Beratungen kam man zu dem Ergebnis, einen Lehrgang hierfür anzubieten. In Verantwortungsgemeinschaft wird ein zweiteiliges Seminar angeboten, das einen Teil A (Aufgabenkatalog für die Organisation der Verkehrssicherungspflichten in öffentlichen Schwimmbädern) und einen Teil B (alle Bereiche der biologischen Wasseraufbereitung) beinhaltet. Das erste



Foto: freepik.com

Seminar findet vom 1. bis 5. September in Willingen statt. Genauere Informationen werden demnächst veröffentlicht auf www.dgfdb.de/seminare

An dieser Stelle sei aber klar gesagt: Eine Ausbildung oder ein Lehrgang mit entsprechenden Inhalten, ist kein „Freibrief“ für einen verantwortungsvollen Personaleinsatz in öffentlichen Bädern. Es liegt immer in der Verantwortung der Betreibenden, dafür Sorge zu tragen, dass nur befähigte Personen eingesetzt werden. Ein solcher Lehrgang kann hierfür nur eine sinnvolle Unterstützung in der Personenauswahl sein.

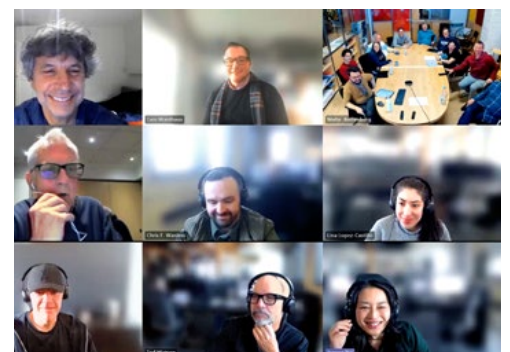
Otto Hoffmann, Vorstand Fachbereich Betreiber in der Deutschen Gesellschaft für naturnahe Badegewässer (DGfNB)

Kongressnachlese: INCO trifft MJMA

Jeanne Ng vom Büro MJMA Architecture & Design aus Toronto und Christian von Schwartz sowie Malte Berrenberg von der INCO Ingenieurbüro GmbH aus Aachen hatten bei der International Session im Rahmen des DGfDB-Kongresses 2024 vorgezogen und diese Gelegenheit genutzt, um einen spannenden Erfahrungsaustausch zu beginnen – nicht zuletzt auf der interbad-Party. Am 5. Februar wurde dieser Austausch nun fortgesetzt. Jeanne Ng, Malte Berrenberg und Taio Waldhaus von

der AME Consulting Group Ltd. hatten zu einem Videocall eingeladen, an dem knapp vierzig Personen teilnahmen.

Dieser Workshop diente zunächst einmal dazu, die unterschiedlichen technischen Konzeptionen, die in Deutschland und in Kanada verfolgt werden, vergleichend darzustellen. Es entspann sich eine intensive Diskussion, auch um viele technische Details, die natürlich im Rahmen von zwei Stunden nicht abschließend besprochen werden konnten. Die Teilnehmer/-innen verabredeten, dieses Format fortzusetzen und sich vor einem nächsten Treffen alle ver-



fügbaren Informationen in schriftlichem Format gegenseitig zur Verfügung zu stellen. Man darf auf die Früchte dieser neuen Kooperation gespannt sein.

Michael Weilandt, DGfDB